

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 7 (1903-1904)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Ostern  
**Autor:** Langewiesche, Wilhelm  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-664065>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ostern.

Jesu lebt! Christ ist erstanden  
Immer wieder in allen Landen.  
Immer wieder aus Grabeshaft  
Bricht seine göttliche Lebenskraft. —  
Wohl freut Pilatus sich mit Herodes  
Auch heut' wie gern noch seines Todes,  
Wohl bau'n an seinem Grab noch heute  
Pharisäer genug und gelehrte Leute  
Und legen ihn immer wieder hinein  
Und wälzen davor den schweren Stein  
Und sagen, nun sei er tot und begraben,  
Nun würde man endlich Ruhe haben. —  
Doch nimmermehr lässt von den dunkeln Falten  
Gewölben das einzige Leben sich halten,  
Dem alles Lebens Wesens ward  
In Quell und Ziel geoffenbart . . .  
Wach' auf, o Seele, und fürchte nichts:  
Sein Leben ist ein Geheimnis des Lichts,  
Vor Wunden der Finsternis müßtest du beben,  
Wenn dem Tode verblichen wäre dies Leben.

Jesu lebt! Christ ist erstanden  
Immer wieder in allen Landen.  
Immer wieder aus Grabeshaft  
Bricht seine göttliche Lebenskraft. —  
Wach' auf, o Seele, und suche und deute  
Die Zeichen der Zeit: ihr Osterläute. —  
Nach Christus erwacht heut' auch in jenen,  
für die er tot blieb, wieder ein Sehnen . . .  
Hör', wie in tausend Nöten die Zeit  
Nach ihm, dem Auferstandenen, schreit,  
Sie läßt die Toten den Toten begraben  
Und will den Lebendigen wieder haben.  
Sie öffnet das Auge, sie schärft das Ohr:  
Ein großes Ostern bereitet sich vor,  
Von zahllosen Grüften den Stein zu heben,  
Leben zu wecken in zahllosen Leben . . .  
Wach' auf, o Seele, das Grab ist leer —  
Auch Dich geleite nach Emmaus er,  
Auch Du erkenn' in Kraft und Klarheit,  
Auch Du entbrenne in Ernst und Wahrheit!

Wilhelm Langewiesche.

## Das Abendmahl von Leonardo da Vinci.

Außer dem berühmten und allgemein bekannten „Abendmahl“ sind von Leonardo da Vinci (1452—1518) nur wenige Werke auf uns gekommen; allein dieses eine hätte genügt, dem genialen Maler, Architekten, Bildhauer und Schriftsteller die Unsterblichkeit zu sichern. Er malte es al fresco (1486—98) für das Refektorium der Dominikaner in S. Maria della Grazia, wo es leider durch die Feuchtigkeit des Raumes fast völlig zu Grunde gegangen ist.

Wir reproduzieren es, in der Hoffnung, die beigegebene Erläuterung Goethes werde manchem Leser den erstaunlichen Reichtum an Schönheit und Ausdruck enthüllen helfen, obwohl noch vieles zu sehen ist, was Goethe entging.

Die Stelle, wo das Bild gemalt ist, wird allervorderst in Betrachtung gezogen; denn hier tut sich die Weisheit des Künstlers in ihrem Brennpunkte vollkommen hervor. Konnte für ein Refektorium etwas schicklicher und